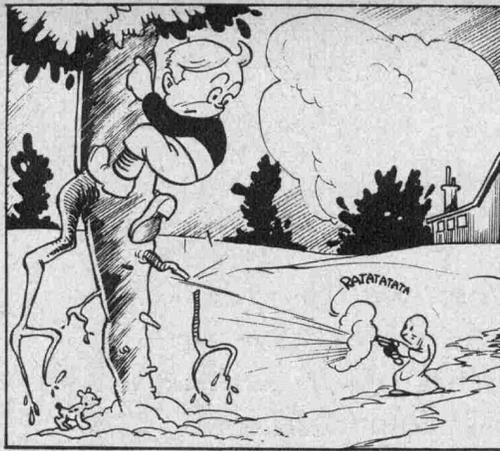
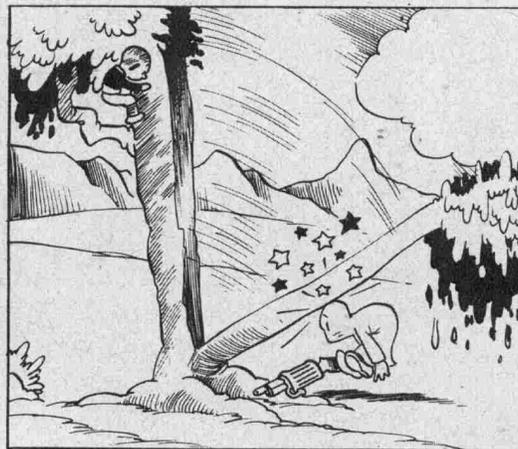


FLIX UND FOX



Flix und Fox liefen von einer Deckung zur andern, immer von dem Geknatter der Maschinenpistole und dem Pfeifen der Kugeln, die ihnen um die Ohren sausten, verfolgt. Schließlich blieb Flix nichts mehr anders übrig, als auf einen Baum zu flüchten, in dessen Blätterwerk er sich verstecken konnte. So bot er dem Verfolger kein festes Ziel

mehr und konnte sich dazu immer hinter dem Stamm verstecken. Der Verfolger hatte in seiner Wut gar nicht bedacht, daß er durch das Geknatter seiner Maschinenpistole die Aufmerksamkeit der Hausinsassen wecken werde. Der erste, der das Geräusch der Schüsse hörte, war Kapitän Mostertopp. Sofort dachte er an Flix, der nicht im Hause war.



Kapitän Mostertopp achtete nicht auf die Gefahr, die ihm selbst drohte, er dachte nur daran, seinem kleinen Freund zu Hilfe zu kommen. Glücklicherweise geschah grade in dem Augenblick, als Kapitän Mostertopp gänzlich unbewaffnet auf den Baum loslief, etwas sehr sonderbares. Der Vermummte hatte seine Pistole, während Flix den Stamm hin-

aufkletterte, auf diesen Stamm gerichtet und verfolgte so Flix mit einem Kugelregen bis in das Geäst. Dadurch hatte er den Stamm der ganzen Länge nach durchschossen und grade als er am Fuße des Baumes angekommen war, brach der Stamm auseinander und stürzte auf den Schützen, diesen unter sich festklemmend.



Nun stellte es sich heraus, wer Flix verfolgt hatte: kein anderer als der Räuber Jack! Inzwischen war auch die Polizei wach geworden und kam herbeigeeilt, grade rechtzeitig, um einen kapitalen Fang zu machen. Man zog Jack, der halb betäubt war, unter dem Baumstamm hervor und verhaftete ihn im Namen des Gesetzes. Nun waren unsere Freunde also

die beiden Räuber wieder einmal los und ganz gewiß für immer. Kapitän Mostertopp, Flix und Fox konnten auf ihr Schiff zurückkehren und heimwärts fahren. Der Kapitän hatte die Abenteuer jetzt endgültig satt und gedachte, sich zur Ruhe zu setzen. Flix war von solcher Tatenlosigkeit nicht sehr erbaut.